

Kanzel statt Cockpit

Der Berufswunsch Pilot hat sich erledigt:
Vikar Till-Maarten Schlage wirkt jetzt in der Elisabethkirche

LANGENHAGEN (HG). Als Schüler hatte er aus Interesse am Pilotenberuf ein Praktikum bei der Lufthansa absolviert. Doch schließlich entschloss sich Til-Maarten Schlage zum Theologiestudium. Mittlerweile will er Pastor werden und ist mit Begeisterung Vikar in Langenhagen. Dort hält er kurz vor Weihnachten auch seine erste größere Predigt in der Elisabethkirche.

„Ob Pilot oder Pastor ist doch egal – hat beides mit dem Himmel zu tun“: Das habe einst seine Oma zu seinen Überlegungen bei der Berufswahl gesagt, erzählt Til-Maarten Schlage und lacht. Er ist seit Oktober der neue Vikar in der Elisabeth-Kirchengemeinde in Langenhagen und weiß inzwischen genau, warum er Pastor werden möchte – auch wenn er zu Schülerzeiten durchaus den Wunsch gehegt hatte, die Pilotenlaufbahn einzuschlagen.

Schlage stammt aus Elstorf im Landkreis Harburg. „Zwischen dem Altem Land und der Lüneburger Heide ist das gerade noch Niedersachsen“, sagt er. Es ist eine Region, in der auch Plattdeutsch gesprochen wird. „Ich verstehe es sogar, aber mit dem Sprechen klappt das nicht so gut“, sagt der 28-Jährige. Und erneut kommt bei seinen Erzäh-



Von hier aus wird er sprechen: Til-Maarten Schlage freut sich auf seinen ersten Gottesdienst in der Elisabethkirche am 22. Dezember. Foto: Stephan Hartung

lungen die Oma ins Spiel. „Sie war traurig, dass sie mir Plattdeutsch nicht komplett beigebracht hat.“ Seine Großmutter war als Lehrerin in der Grundschule tätig und unterrichtete dort auch die norddeutsche Mundart.

Trotz des Vergleichs seiner Oma hat sich Schlage am Ende nicht fürs Cockpit, sondern für die Kanzel entschieden. Im Frühjahr hat er an der Uni Göttingen sein Theologiestudium abge-

schlossen. Nun absolviert er für zwei Jahre ein Vikariat – quasi die Praxisausbildung zum Pastor, vergleichbar mit einem Referendariat bei Lehrern. Das Predigerseminar in Rehburg-Loccum legt zusammen mit der Landeskirche Hannover den Einsatzort fest. „Man konnte angeben, ob man in eine große Stadt oder aufs Dorf möchte und auch welche Präferenzen man hat. Bei mir ist es die Jugendarbeit.“

Langenhagen ist nun weder

Großstadt noch Dorf, sondern eine Stadt mittlerer Größe, hinzu kommt die Jugend als Schwerpunkt. Schlage ist darum sehr zufrieden mit seiner Vikariatsstelle bei der Elisabeth-Kirchengemeinde.

Es hätte ihn nicht besser treffen können, sagt er. „Als ich im Juli die Zusage der Stelle bekam, habe ich sofort auf der Homepage der Kirchengemeinde viel nachgelesen und mich auch sonst erkundigt, wo ich hinkomme.“ Das Ankommen in der neuen Heimat war jedoch erst einmal mit langer Suche und Umzugsstress verbunden. „Wir hatten bestimmt 40 Wohnungsbesichtigungen in dreieinhalb Monaten“, erzählt der Vikar, der zusammen mit seiner Freundin von Göttingen nach Hannover umgezogen ist.

Weitaus entspannter verlief der Antrittsbesuch bei Bettina Präßler-Kröncke und Torsten Kröncke, dem Pastorenehepaar der Gemeinde. „Wir saßen zwei Stunden zusammen. Ich habe mich sehr herzlich empfangen gefühlt.“ Eine angenehme Atmosphäre erlebte der junge Vikar auch im Dezember beim dreitägigen Weihnachtsmarkt rund um die Kirche. „Ich habe das als menschliches Miteinander empfunden. Und dass man mit dem gesamten Helferteam nach dem Ende am Sonntagabend noch gemeinsam zum Griechen essen geht – das erlebt man nicht überall.“

All diese Erlebnisse sind mit Gründen dafür, warum Schlage Pastor werden will. „Es ist ein anpruchsvoller und vielfältiger Job“, sagt er und berichtet von gleichaltrigen Freunden, die andere Laufbahnen eingeschlagen haben. „Manchmal bekomme ich natürlich die Sprüche zu hören, was ich sonst noch so mache – außer am Sonntag die Predigt.“ Dann verweist er auf die angesprochene Vielfalt. „Ob Gottesdienst, Predigten, Trauerfeiern, Hochzeiten oder Taufen – man begleitet die Menschen in allen Lebenslagen und teilt mit ihnen die schönen und weniger schönen Situationen.“

Ohnehin – mit Menschen zu tun zu haben, das erfülle ihn in dem Beruf des Pastors, betont Schlage. „Man ist ja auch fast wie in einem kleinen Unternehmen. Wir sind in der Elisabeth-Kirchengemeinde auch für Kita und Friedhof zuständig“, sagt der 28-Jährige, der das Kochen zu seinen Hobbys zählt.

Und warum ist es letztlich nichts mit dem Berufswunsch Pilot geworden, wie kam der Wechsel zur theologischen Ausrichtung? „Ich habe in der zehnten Klasse ein Schülerpraktikum bei der Lufthansa gemacht und hatte daran viel Spaß“, erinnert sich Schlage.

Die Jahre danach waren bei den Airlines jedoch geprägt von Einstellungsstopps für Piloten. „Somit musste ich mich neu orientieren und habe mich daran erinnert, wie viel Freude ich immer mit den Jugendgruppen in der Kirche hatte.“

Als Jugendlicher organisierte er Freizeiten, kümmerte sich um die Konfirmanden und absolvierte die Prüfung zur Jugendleiter-Card. „Das war vom Aufwand her schon mehr als ein Hobby gewesen.“ Und außerdem: „Als Pilot wäre ja auch die Frage gewesen, wie das mit der Familie zu vereinbaren ist.“ Darum musste Schlage nicht allzu lange überlegen, bis sein Entschluss feststand, Theologie zu studieren. Sieben Jahre dauerte das Studium. „Die Zeit ist schnell vergangen“, sagt der Vikar. Quasi wie im Flug.

Wo wird es in Langenhagen besonders nass?

Aufschluss darüber gibt die Starkregenkarte, die jetzt ins Regionsportal integriert ist



Einsatz einer Pumpe im Hoppegarten. Foto: Rainer Droege

LANGENHAGEN (JBA/TAL).

Alle 50 Jahre gibt es Starkregenereignisse. Überflutete Straßen und Keller voller Wasser sind die Folge. Vor allem zum Jahreswechsel 2023/2024 hatten etliche Hausbesitzer in Langenhagens Kernstadt und vor allem im Viertel südlich der Pferderennbahn Neue Bult jede Menge damit zu tun, ihre Räume nach dem Starkregen wieder trocken zu bekommen. Experten sind sich sicher, dass solche Starkregenereignisse in Zukunft sogar dreimal so häufig auftreten könnten.

Schon im September hat die Stadt Langenhagen eine Starkregengefahrenkarte veröffentlicht, die zeigt, welche Bereiche der Stadt von hohen Wasserständen bei einem Starkregenereignis betroffen wären und wo sich das Wasser sammelt. Inzwischen wurde die Karte in das Starkregenportal der Region Hannover integriert, das alle Kommunen der Region umfasst und das Interessierte unter hannover.de/starkregen-region abrufen können.

Besonders von Überschwemmungen gefährdet ist demnach der Flughafen Langenhagen. Entlang der Flughafenstraße und in Schulenburg Nord sind auf der Karte einige dunkelblaue Flecken zu sehen, die einen Wasserstand von mehr als 50 Zentimeter bei einem Starkregenereignis anzeigen. Erst Ende September konnten aufgrund eines starken Gewitters rund eine Stunde lang Maschinen nur verspätet abheben und Flugzeuge in Hannover nur eingeschränkt landen.

Beim Hochwasser zum Jahreswechsel 2023/2024 standen in Langenhagen Hunderte Keller unter Wasser. Allein bis zum zweiten Weihnachtsfeiertag wurde die Feuerwehr zu rund 200 Einsätzen in der Kernstadt und in den Ortsteilen gerufen. In der Kernstadt sind etwa Teile des Marktplatzes dunkelblau eingefärbt, aber auch Teile des Wohngebiets am Eichenpark sowie Bereiche des Stadtparks sowie das Areal östlich der Elisabethkirche. In Engelbostel sind einige Bereiche im westlichen Teil der Ortschaft besonders vor Überschwemmungen gefährdet, beispielsweise rund um die Stöckener Straße und die Straße Alt-Engelbostel. Im benachbarten Schulenburg sind einige Grundstücke rund um Bohlwiese und Kuhlmanns Kamp betroffen.

In Godshorn müssen vor allem die Firmen nahe dem Flughafen nördlich der Münchener Straße mit Wasserständen von mehr als 50 Zentimetern rechnen. Im südlichen Teil der Ortschaft sind Areale an der Straße Alt-Godshorn, zwischen Kapellen- und Zeisigstraße sowie zwischen Brinker Straße und Clusberg dunkelblau eingefärbt. In Krähwinkel trifft das etwa auf die

Ecke An der Celler Bahn/Im Mohrbrook sowie auf den Ernst-Hugo-Weg zu, der sich in unmittelbarer Nähe zum Unteren Trennelgraben entlang der Bahnschienen befindet.

In Kaltenweide hatte die Feuerwehr bei starken Regenfällen Ende Juni 2024 viel zu tun. Besonders oft rückte sie an den Ginsterweg und Wacholderweg aus – laut Starkregenkarte ist dieses Areal zwar gefährdet, jedoch nicht besonders stark. Wasserstände von zehn bis 30 Zentimeter sind dort zu erwarten. Auf den vielen Grünstreifen, die sich durch Langenhagens nördlichsten Ortsteil ziehen, kann es dagegen besonders nass werden. So zum Beispiel entlang der Straße Herrenfeld, dem Louise-Schroeder-Weg oder der Clara-Schumann-Straße. Aber auch das tieferliegende Areal am Kaltenweider Platz ist besonders vor Überschwemmungen gefährdet.

Besonders schnell überschwemmen zudem Gebiete entlang von Gewässern. Eines davon ist der Mühlengraben, der sich durch die Felder zwischen dem Tierheim Hannover und der Straße Wohldamm in Kaltenweide zieht. Ähnlich sieht es noch etwas weiter nördlich aus. Entlang der Kananoher Straße selbst sind Abschnitte westlich der Autobahn A352 besonders vor Überschwemmungen gefährdet. Nördlich der Kananoher Straße stellt etwa der Graben von Wagentzelle eine Überschwemmungsgefahr dar, ebenso Gebiete entlang der Auter und des Eilburchgrabens.

An der nördlichen Grenze von Kaltenweide befindet sich mit dem Hauptvorfluter Kaltenweider Moors ein weiterer Graben. Auch dort drohen Überschwemmungen – angesichts des umgebenden Moores dürfte das allerdings eher einen Gewinn als eine Gefahr darstellen.

Unter hannover.de/starkregen-region können sich Interessierte die Karte anschauen. Zunächst klickt man auf eine Kommune und drückt auf „Anzeigen“. Dann wird man auf die Internetseite der Stadt Langenhagen weitergeleitet. Alternativ kann man auch direkt auf langenhagen.de nach „Starkregengefahrenkarte“ suchen.

Per Mausrad kann man näher an die Karte heranzoomen. Aus Datenschutzgründen ist der Zoom allerdings begrenzt. Klickt man auf die drei Stiche oben rechts, kann man die Legende der Karte einsehen.

Immobilieigentümer können auf Anfrage bei der Stadt Langenhagen detaillierte Kartenausschnitte erhalten. Zudem bietet die Stadtverwaltung auch eine individuelle Beratung für Grundstückseigentümer an. Interessierte müssen dafür online ein Formular ausfüllen.

Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ 116 016

- anonym
- kostenfrei
- 24/7 erreichbar
- mehrsprachig
- Online-Beratung: www.hilfetelefon.de